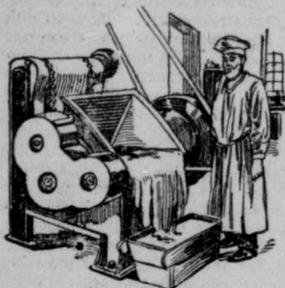


Nürnberg Lebkuchen.

Berühmte Fabrikate einer Jahrhunderte alten Industrie.

Die Bienen des Reichswalds und die Lebkuchenzunft...

Aljährlich um die Weihnachtszeit, wenn die Welt in das Zeichen von...



Rüchmaschine.

Bedeutung und ihre Erwähnung wirkt wie ein Zauberwort...

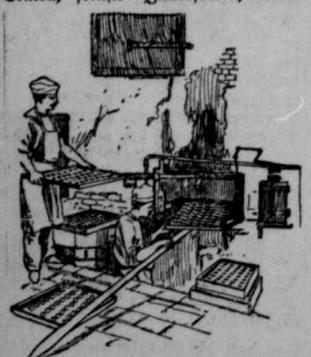
Die Herstellung der Nürnberger Lebkuchen datiert auf Jahrhunderte zurück...

Der um Nürnberg sich heute noch meilenweit erstreckende sogenannte Reichswald...

Selbstverständlich lassen sich die Leistungen dieser alten Kunst mit der heutigen Fabrikationsweise in keiner Beziehung mehr vergleichen...

Diese erst zu Anfang der sechziger Jahre in auffällig bemerkbarer Weise begonnene Umgestaltung der Nürnberger Lebkuchenindustrie...

Die bei der Lebkuchenfabrikation zur Verwendung kommenden Rohmaterialien tragen schon im Namen den Stempel einer gehaltreichen Abkunft an sich...



Wafeln.

nisches Orangeat und Citronat und die verschiedenartigsten edlen Gewürze und Früchte.

Der erste Akt der Lebkuchenfabrikation beruht in der Herstellung der Zeige oder „Waffen“, welche zum Theil nach vielen Hunderten von Centnern monatlang gelagert werden müssen...

welche mittelst Dampfkrast betrieben werden. Dieser ersten Hauptmanipulation folgt das Theilen und Wägen der Massen...

Bei den eben angeführten Fabrikationsstadien kommt fast durchweg männliche Arbeitskraft zur Verwendung, während die Verpackung der fertigen Waare unter weiblicher Obhut steht...

Die Mannigfaltigkeit der Fabrikate ist außerordentlich groß und umfaßt je nach Form, Größe, Gattung und Qualität mehrere Hundert verschiedener Artikel.

Die Lebkuchen werden von dem für die kleinsten Kinderhände bestimmten Format bis zu riesigen, reichgeschmückten Schausüßchen...



Verpacken der fertigen Waare.

hafelnußgroßen Pfefferküchlein bis zum delikaten, saftigen, großen Gewürzplätzchen hergestellt.

Ein interessantes sozialpolitisches Experiment steht der etwa 30,000 Einwohner zählenden Stadt Haverhill, Mass., bevor.



John C. Chase.

John C. Chase, ein Sozialist zum Mayor gewählt und mit ihm drei Aldermen und drei Gemeinderathmitglieder des gleichen politischen Glaubensbekenntnisses.

Chase, der schon vor einem Jahr Mayorsekandidat war und bei der letzten Staatswahlenwahl 1000 Stimmen erhalten hatte, ist ein Mann von bescheidenem aber zielbewußtem Auftreten...

Es ist ohne Weiteres klar, daß dieses hierzulande erste derartige Experiment mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden wird...

Statute Diplomat.

Eine sensationelle Rede des britischen Gesandten in Paris.

Auf dem Jahresbankett der britischen Handelskammer in Paris hat der dortige britische Vizekonsul Sir Edmund Monson eine Rede vom Stapel gelassen...



Sir E. Monson.

diplomatischen Vertreters hat England Frankreich deutlich gesagt, es solle die „Politik der Nabelstiche“ vermeiden und davon ablassen...

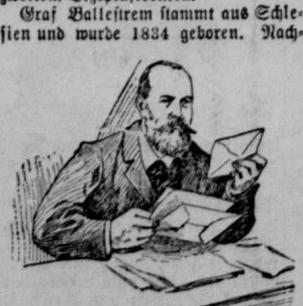
Es ist ja schließlich begreiflich, daß der wiederholte Kabinettswechsel auf der anderen Seite des Kanals auch den fallblütigen Leiter der englischen Politik nervös machen muß...

Sir Edmund John Monson, der vor zwei Jahren als Nachfolger Lord Dufferins nach Paris kam, genießt sonst einen ausgezeichneten Ruf in diplomatischen Kreisen.

Der neue Reichstagspräsident.

Die Führerrolle des Centrums — Ein Nachruf und die Ironie der Geschichte.

Das Centrum, welches bis zum Jahre 1879 von den Stellen im Reichstagspräsidium völlig fern gehalten worden war, dann aber, bis 1895, die erste Vizepräsidentenstelle bekleidet hatte...



Graf Franz von Ballestrem.

dem er ausländische Bildungsanstalten besucht hatte, trat er 1855 in den Militärdienst, machte den Feldzug von 1866 als Premierlieutenant und den von 1870-71 als Rittmeister mit.

Präsident. Wenn er auch keine außerordentliche Nebenbauge besitzt, so genießt er doch allgemeines Vertrauen als Vorsigender und in seiner Partei steht er in hohem Ansehen...

Im Kulturkampf war Graf Ballestrem einer der Heißsporne im Kampf gegen die Regierung; aus seinem Munde ertönte, als 1874 Bismarck dem Centrum den Attentäter Kullmann an die Rockschöße hängte, jenes „Pui!“ dem eine Szene so stürmischer Art folgte...

Das Henzi-Denkmal.

Ein Stein des Anstoßes für die endgültige Veröhnung Ungarns mit Oesterreich.

Wenn immer Oesterreich und Ungarn sich einmal die Hände reichen, so sorgt das Geschick in der Gestalt intrigantender Berater der Krone dafür, daß sich die beiden Schwestern beim Auseinandergehen wieder entfremden.

Dieses Denkmal, welches auf dem schönsten Plage der Ofener Festsung steht, wurde von Kaiser Franz Joseph im Jahre 1852 zur Erinnerung an die Vertreibung der Pesten im Jahre 1849 durch General Henzi gegen die Revolutionstruppen Kossuths errichtet...

Man muß diese ungarische Auffassung im Auge behalten, um zu verstehen, mit welchen Widen man in Budapest das Denkmal betrachtete.



Das Budapestener Henzi-Denkmal.

wohl bewußt, und als er, gelegentlich der Ermordung seiner Gemahlin, die ungeheuchelte Trauer der Ungarn sah und die Bereitwilligkeit, mit welcher Jedermann in Ungarn zur Errichtung eines Nationaldenkmals für die Königin Elisabeth beisteuerte...

Der Jubel, mit dem diese Anordnung des Königs begrüßt wurde, war indes nur von kurzer Dauer. Eisethanischen Einflüssen nachgebend, änderte Franz Joseph in letzter Stunde seinen Entschluß dahin, daß das Henzi-Denkmal vor einem ungarischen Kadettenhaus aufgestellt werden solle.

Wegen eines Russen in's Gefängnis gewandert ist ein schon vorbestrafter Kaufmann aus Barmen, Rheinprovinz. Er hatte auf einer Eisenbahnfahrt durch einen Tunnel eine junge Dame trotz ihres Widerstrebens umarmt und geliebt...

Wegen eines Russen in's Gefängnis gewandert ist ein schon vorbestrafter Kaufmann aus Barmen, Rheinprovinz. Er hatte auf einer Eisenbahnfahrt durch einen Tunnel eine junge Dame trotz ihres Widerstrebens umarmt und geliebt...

Humoristisches.

Der Geldmann. Bankier (auf seinen Geldspind deutend): „Sehen Sie, Herr Stubbius, da drinnen ist immer der Erste.“

Ein Vielgeplagter. „So sieh' doch endlich auf — es ist ja schon elf Uhr!“ — „Aufstehen will ich noch — aber sonst thu' ich heut' nichts mehr!“



Professor: „Brachteremplate! — Schade, daß ich mein Neg vergessen habe!“

Druckfehler. „Als die kommerzirenden Sekundaner im schönsten Zuge waren, wurden sie vom Lehrer K. abgefaßt; so endete das Pechgelage.“

Erwathen. Sie: „Ach, es ist nicht zum sagen, was für schlechte Menschen es gibt!“ — Er: „Du wartest wohl diesen Nachmittag im Kaffeetränken?“

Ideale Stellung. Erster Kakai: „Na, wie gefällt Dir Deine neue Stelle?“ — Zweiter Kakai: „Großartig! Dort paßt jeder Schlüssel zum Weinteller!“

Unverfroren. Bauer: „Was machen Sie da auf meinem Apfelbaum?“ — Stroh: „Entschuldigen Sie, ich bin nämlich aus einem Luftballon herabgefallen!“

Kleine Abthilung. „Glauben Sie nicht, Herr Professor, daß mein Sohn einmal ein Meister in der Malerei werden wird?“ — „Gewiß! Der gibt 'mal einen ausgezeichneten Malermeister!“

Täuschung. Richter: „Der Angeklagte hat sich dadurch bei Ihnen Kredit zu verschaffen gewußt, daß er sich als Professor ausgab?“ — Zeuge (Wirth): „Dreht nicht — aber er hat eine Zeit lang jeden Abend seinen Schirm stehen lassen!“

Fatale Verbesserung. Fraulein: „Sind die Ohrehänge nicht reizend, die mir mein Bräutigam gesteckt hat?“ — Herr: „Um ja; nur finde ich, sie sind fürchtbar klein (eilig) — ich meine natürlich im Verhältnis zu den Ohren!“

Ländliche Auffassung. Uhrmacher (zur Kundin, die ihm einen Verpendikel ohne Uhr zur Reparatur bringt): „Ja, Frauchen, da müssen Sie aber die ganze Uhr mitbringen, so kann man das nicht machen.“ — Kundin: „Aber was soll's Herrle, de Uhr schadt ja nicht, de es ganz good, man biet de dammlige Pendel wull nich grahn!“

Fachmannsblüthen. Unteroffizier: „Einfähriger, wie lange sind Ihre Knöpfe nicht gepußt worden? Die sind ja ganz schwarz! Werken Sie sich: Dunkelmänner können wir hier nicht gebrauchen!“

Sergant (zu einem plumpen Rekruten mit großen Füßen): „Um Gottes willen, es ist doch ein wahres Glück, daß Sie Trampeltier kein Taufensfüßler sind!“

Wachmeister (im Reitstall): „Donnerwetter, jetzt kriecht der Mensch schon wieder am Boden! Oder gehen Sie auf die Distelfuche?“



Galan: „Gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen Schirm anbiete?“ — Dame: „Sie schlängeln sich immer im Regen an einen heran, Sie sind der reine Regenwurm.“

Die verlegen. Hausfrier: „Vos gefällig? 30, 000 Mark Haupttreffer!“ — Gast (ungebuldig): „Gehen Sie weiter — ich will nichts gewinnen!“ — Hausfrier: „Hab' ich auch Voss, die nichts gewinnen!“

Druckshierentel. (Aus einer Erzählung.) „Blüßlich trat Eduard hervor, der mit bürlichen Käsefellen Helenens Wangen bedeckte.“

Daher. A.: „Der Stubbius küßel hat sich ja auch ein Rad mit Pneumatikreifen gekauft?“ — B.: „Ja, der pumpt so riesig gern!“

Enfant terrible. Onkel: „Habt Ihr aber ein elegantes Speisezimmer!“ — Der Kleine Karl: „Dafür haben wir aber auch nichts zu essen!“

Zimmer derselbe. München (in einem Bergwerk, 600 Meter unter der Erdoberfläche, zum Führer): „Sie, kommen wir nicht bald zu einem Wirthshaus?“

Ungebuldig. Richter (zu einem älteren Brauerlein, das sich sträubt, ihr Geburtsjahr anzugeben): „Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Daten seh'n!“

Büchstdruck. Hausfrau (zu neuen Köchin): „Morgens um 7 Uhr wird bei uns gefrühstückt.“ — Köchin: „Schön. Sollte ich es verschlafen, so frühstücken Sie ruhig ohne mich.“



Kavert (als er für den Vater die fünfte Maß Bier holen mußte): „Du, Mutter, der Vater kommt uns aber theuer!“

Verplappert. Vater (der seinen Sohn in der Universität besucht): „Sag einmal, Adolf, die Leute schauen Dich ja alle ganz verwundert an?“ — Stubbius (empört): „Ja, als ob die Menschen noch nie einen Nüchternen gesehen hätten!“

Ein boshafter Gatte. „Du schimpfst immer über meinen Geklag, Arthur, und klagst darüber, daß er Dich aufregt — während unser süßes Karlchen sofort schlaf, wenn ich ihn einlasse!“ — „D, das ist ein Schlämermeister! Der stellt sich nur schlafend, damit Du still bist!“



Im Heirathsbureau. Heirathvermittler: „Ich gebe nichts!“ — Bagabund: „Wenn Sie mir schon nichts geben, verschaffen Sie mir wenigstens eine Partie!“

„Nachwuchs.“ „Schau doch, Mama, die reizenden kleinen Hündchen! Oh bitte, laufe sie mir.“ — Kleine Mädchen brauchen kleine Hunde, wenn Du groß sein wirst, lauffst Du sie selber laufen.“ — „Aber, Mama, dann sind doch die Hunde auch groß geworden?“

Glamirt. Ein vierstädiger Hausbesizersohn — Adolar heißt er — macht einer in einem Cirrus engagierten Reitanfängerin den Hof, ohne daß seine Neigung auch nur im Geringsten erwidert wird. Adolar bekundet zunächst in seiner Werbung Ausdauer; als er aber die Ausichtslosigkeit derselben einsieht, sinnt er auf Wache, und bald hat er seinen Plan geschmiedet. An einem Abend, an dem sich seine Angebetete produziert, läßt er ihr ein Bouquet aus — Neu werfen. Die Reiterin, die sofort errothet, wer der Urheber dieser seltsamen Ovation ist, stellt sich allerdings so, als ob sie von dem Vorfall nichts bemerkt hätte — nichtsdestoweniger bemächtigt sich ihrer doch eine gewisse Erregung. Da tritt der Klown in Aktion. Er war hinreichend unterrichtet, um sich die Episode erklären zu können. Er hebt das Heubündel auf, besieht es nachdenklich und wendet sich schließlich an seine Kollegin mit den Worten: „Mein Fräulein, ist Ihnen diese Spende zu gering, um ihr Ihre Bedeutung zu schenken? Sie würden ihr vielleicht einen höheren Werth beimessen, wenn Sie wüßten, daß sie sich der Herr, der sie Ihnen zugebott, vom Munde abgepart hat!“ — Braufender Beifall belohnte den schlagfertigen Klown.